

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
24 (1910)**

73 (30.3.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-530946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-530946)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einhalb, Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfg. für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale in Deyvens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Mittwoch den 30. März 1910.

Nr. 75.

## Naive Politiker.

Der ganze ungeheure Unterschied zwischen sozialistischem und bürgerlichem Denken tritt jedesmal dann mit besonderer Schärfe zu Tage, wenn innerhalb des Bürgertums solche Elemente das Wort ergreifen, die fortschrittlich und freisinnig gesinnt sind und uns deswegen herzlich sympatisch sind. Sie wollen in vielen Einzelheiten dasselbe wie wir, aber weshalb sie es wollen und mit welchen Mitteln sie es zu erreichen hoffen, das zeigt jedesmal den tiefsten Unterschied zwischen ihnen und uns.

In Berlin hat diese Woche ein sogenannter „Erster Kulturtag“ stattgefunden, einkunden von Professor Drews, Professor Hartbit, den Rednern Walter und Vorhat Schäding usw., also von Leuten, die sich selbst für die Modernsten der Modernen halten und von denen auch niemand bezweifelt, daß es ihnen mit ihren freisinnigen Idealen ernst ist. Und doch — wie himmelweit sind ihre Auffassungen von den unferigen entfernt!

Als erster Redner sprach dort der Professor Walter Schäding (Warburg) über das Thema „Kultur und Internationalismus“, d. h. über ein Thema, das uns Sozialdemokraten ganz besonders interessiert und bei dem sich eine etwaige Annäherung an uns am allerersten zeigen muß. Wir Sozialdemokraten sind bereits international organisiert, wir predigen als einzige Partei den Grundgedanken des Internationalismus, der Völkerverbrüderung, und werden gerade wegen dieses Grundgedankes von unseren Gegnern am niederträchtigsten verunglimpft, verfolgt und „vaterlandslos“ gehalten. Da nun Herr Professor Schäding — wie aus seiner Rede hervorzuheben — ebenfalls die Völkerverbrüderung als unerlässlich für den Kulturfortschritt ansieht, so liegt der Gedanke an ein Zusammenwirken auf gemeinsamer Grundtatsache gewiß außerordentlich nahe. Wie-um-Soreu vor dem Winde muß er verfliegen, wenn man z. B. nur die folgende Stelle seiner Rede vernimmt:

Wenn wir uns mit England über das Maß der Rüstungen verständigen, so könnte Deutschland die Ausgaben für seine sozialen Lasten mindestens verdoppeln. Die nationale Ehre spricht so viel von der nationalen Ehre. Entspricht es aber der nationalen Ehre, daß ein erheblicher Teil unserer Volksgenossen nach ärztlicher Feststellung an Unterernährung leidet? Erfordert nicht die nationale Ehre, daß sich jeder Deutsche und namentlich jedes deutsche Kind sattessen kann? Wieviel Volksschulen könnten gebaut werden, wenn wir uns mit Frankreich dahin verständigen, ein paar Kavallerieregimenter weniger zu haben. Es fehlen nur die Geldmittel, um allen emporzuhelfen. Eine Kulturblüte würden wir erleben, wie sie in der Geschichte noch nicht dagewesen ist!

Die Gesinnung, die aus diesen Zeilen spricht, macht Herrn Professor Schäding natürlich alle Ehre. Aber der Gedanke, auf dem sein ganzer Vortragsbericht und der sich deutlich in den Worten ausdrückt: „Es fehlen nur die Geldmittel, um allen emporzuhelfen“ — man kann nicht anders, man muß ihn als naive bezeichnen!

Richt, daß er etwas tatsächlich Sachliches sagte. Das liegt vielmehr klar auf der Hand. Geld für Kulturaufgaben fehlt in Deutschland an allen Ecken und Enden, und aufbringen läßt es sich nur durch kräftige Abstriche an den Militärausgaben. Alle anderen sogenannten „Ersparnisse“ sind nur Spiegelscheiter, weil es sich bei ihnen stets nur um ein paar Bettelstümpfen handeln kann. Das lehren schon die nackten Zahlen des Etats, und das ist ja von uns selbst oft genug nachgewiesen worden. Ja wir sind sogar noch weiter gegangen und haben gezeigt, daß unsere Wehrkraft durch Ersparnisse am Militär nicht etwa geschwächt, sondern im Gegenteil gestärkt werden würde, eben weil sie in seinen großen Massen ist, desto wehrhafter ist es. Eine kräftige Einschränkung des Militäretats würde also ganz direkt zur Vermehrung und Entfaltung der Volkskraft führen.

Alle diese Dinge liegen, wie gesagt, klar auf der Hand. Aber gerade weil sie so klar auf der Hand liegen, deshalb muß der denkende Politiker frugig werden. Sollten denn das die Verteidiger des Militarismus nicht auch wissen? Sollten sie solche Dinge, die sich so logisch ganz von selbst verstehen, nicht ebenso gut wissen und einsehen wie wir? Sie für so dumm zu halten, haben wir wohllich nicht den geringsten Anlaß. Dann aber folgt daraus, daß sie ihre ganz bestimmten Gründe haben müssen, sich gleichwohl jeder Verminderung der Rüstungen so energisch zu widersetzen. Und dann zeigt sich, wie naive der Gedanke ist, daß nur der Geldmangel im deutschen Reich schuld sei an der Unterernährung der Massen wie an ihrer unzureichenden Bildung. Diesem Geldmangel wäre — das beweist Herr Schäding

selbst — sehr leicht abzuhelfen. Wenn es nicht geschieht, so ist damit bewiesen, daß die einflussreichen und entscheidenden Kreise es nicht wollen, sie wollen keine gute Volksschule, sie wollen keine kräftige Ernährung der Massen, sie wollen keine Verminderung der Rüstungen. Dann aber darf sich der denkende Politiker nicht damit aufhalten, ihnen gut zuzureden — und etwas anderes tut doch der „Kulturtag“ nicht — sondern er muß nach den Gründen ihres Verhaltens forschen. Diese Gründe aber sind gerade heute doch wohl klar genug erkennbar. Sollte es wirklich so schwer sein, herauszufinden, warum die herrschenden Klassen keine Herabminderung des stehenden Heeres wollen, nachdem am 6. März in Berlin sogar Kanonen gegen das arbeitende Volk bereit gehalten worden sind? Die Lösung des Rätsels liegt in den Worten, die wir oben brauchen: daß eine Vermehrung und Entfaltung der Volkskraft die Frucht einer besseren Bildung wie einer besseren Ernährung der Massen sein würde. Die aber will man nicht. Es kann den herrschenden Klassen an der Entfaltung der Volkskraft nichts liegen, sondern nur an deren Bändigung. Nicht weil man kein Geld hat, verweigert man dem Volk Bildung und Nahrung, sondern weil man weiß, daß bessere Bildung und bessere Nahrung die Kräfte des Volkes steigern müßte und weil das der Klassenherrschaft der Besitzenden gefährlich werden könnte, deshalb verweigert man die Geldmittel für solche Zwecke und verwendet sie lieber zur Unterhaltung eines stehenden Heeres, das den sogenannten „inneren Feind“, nämlich die Masse der Besitzlosen im Zaume halten soll.

Das ist der wahre Zusammenhang, aber den sich jeder Sozialdemokrat längst im Klaren ist. Wer den nicht kennt oder nicht begriffen hat, der kann niemals Realpolitik treiben. Deshalb macht es einen so naiven Eindruck, wenn hochgebildete Leute sich hinsetzen und in glänzenden Reden Dinge beweisen, die längst bewiesen sind, und nur von denen bestritten werden, die ein Interesse am Gegenteil haben. Was sollen solche Reden für Zwecke haben? Auf wen denkt man damit Eindruck zu machen? Auf die Arbeitermassen? Das ist überflüssig, denn die sind durch ihr eigenes Interesse längst von der Idee der Völkerverbrüderung geradezu durchtränkt. Auf die politischen Wadthaber? d. h. auf die Junker, die ein Interesse an hohen Kornpreisen haben und außerdem die Macht ausüben im Auftrage des Großkapitalismus, dessen Existenz zu sichern das Militarismus vornehmste Aufgabe ist?

Man braucht diese Fragen nur zu stellen, um sofort zu sehen, wie wertlos ein solch Tun von aller Wirklichkeit politisch ist. Es bleibt tatsächlich nur übrig, daß das sehr kleine Häuflein ehrlich-begleiteter bürgerlicher Ideologen das Bedürfnis verspürt, seinen Gedanken und Empfindungen Ausdruck zu geben. Darin wollen wir sie gewiß nicht stören, wie wir ihnen auch die persönliche Hochachtung nicht verweigern wollen. Nur müssen wir uns schwer hüten, ihre naive Taktik zur unferigen zu machen, wenn nicht jede Hoffnung auf Erfolg schwinden soll.

## Politische Rundschau.

Bant, 29. März.

### Ein englischer Minister gegen preussische Wahlrechtsdiebe.

Am Mittwoch der vorigen Woche hielt der englische Schatzkanzler Lord George bei der Begründung der Gladstone-Liga in London eine Rede, in der er sagte:

Die erste wichtige Aufgabe dieser Liga wird es sein, dem Wähler die volle Wahlfreiheit zu sichern. Das Wahrecht ist des Arbeiters kostbarer Besitz. Warum sollte dieser Besitz unter allen der einzige sein, der vom Gesetz nicht geschützt wird? Wenn einem Bürger das kleinste Geldstück geraubt wird, steht ihm zu dessen Wiedererlangung und zur Bestrafung des Täters der ganze gesetzliche Apparat zur Verfügung. Soll das Wahrecht weniger gelten? Ein Wähler hat dieser Tage für seine Militär sechs Monate Gefängnis. So werden Galen und Raminchen vor Wählbeben geschüttelt! Und da sollte das Wahrecht des Arbeiters vor Wahlrechtsdieben nicht den gleichen gesetzlichen Schutz beanspruchen dürfen!

Die Ausführungen des demokratisch gesinnten Schatzkanzlers des englischen Reiches beziehen sich zwar auf englische Verhältnisse und richten sich hauptsächlich gegen den Wahlerroismus der Lords auf dem flachen Lande, sie gelten aber auch für Preußen-Deutschland. Jedes Wort des englischen Ministers trifft die preussische Abgeordneten-Mehrheit und die preussische Regierung wie ein Pfeilchen. Was bedeutet denn die sogenannte Wahlreform anders, als daß der Wahlrechtsdiebstahl in ein gesetzliches System ge-

bracht wird? Andererseits muß den preussischen Arbeitern die Feststellung, daß das Wahrecht der kostbarste Besitz der sonst besitzlosen Massen ist, heute geradezu wie eine Auforderung zur Fortführung und Verschärfung ihres Wahlrechtskampfes klingen. Ja, hätten nur die preussischen Arbeiter die Wahrheit richtig verstanden, die der englische Minister ausgesprochen hat, so wäre die Dreifaltigkeitsfeier längst zu Ende!

Der Minister schloß mit den Worten:

Unfähigkeit der Arbeit führt zur Armut des Arbeiters, Sicherheit der Beschäftigung aber bedeutet Freiheit. Diese Sicherheit und Unabhängigkeit ist, die wir erstreben. Ein berühmter Richter sagte einst: „Jedermann wird in dem Augenblick, in dem er seinen Fuß auf britischen Boden setzt, ein freier Mensch.“ Dieses große Wort wollen wir in die Wirklichkeit überlegen. Unsere Ueberzeugung, unsere Absicht, die ganze Million des Liberalismus läßt sich in die Worte zusammenfassen: Arbeit soll nimmer der Lohn für Anechtung, Arbeit soll immer der Weg zur Freiheit sein.

Das ist eine Kriegserklärung an das Programm der „Gottgegebenen Abhängigkeit“, das Herr von Bethmann-Hollweg zur Begründung seiner Wahlrechtsvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus entwickelt hat. Ja, von der geistigen Hochkultur der preussischen Heer Oldenburg hat so ein demokratisch verrohter englischer Minister keine Ahnung.

## Deutsches Reich.

### Des Wahlrechtstompromis steht fest.

Die konservativ-schlesische Zeitung untersucht die Möglichkeit in der Frage der Wahlrechtsvorlage, den Freikonservativen entgegenkommen zu zeigen. Das Blatt kommt dabei zu dem Schluß: Es steht nach den bisherigen Verhandlungsergebnissen fest, daß eine Möglichkeit, die Wahlrechtsvorlage zu verabschieden, nur dann besteht, wenn an dem Kompromiß mit der Zentrumsparthei festgehalten wird. So gern auch die Konservativen bereit sein möchten, den Freikonservativen weiter, als es geschehen ist, entgegen zu kommen, so streng müssen sie dabei die Grenzen des Kompromisses innehalten, um die Vorlage nicht schließlich doch noch zu gefährden.

Berlin, 29. März. Der Nachrichtenverleger veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers, wonach den Teilnehmern an folgenden militärischen Unternehmungen in Südwestafrika das Jahr 1908 als Kriegsjahr anzuzählen ist: Gefecht bei Gernab am 27. August 1908, Unternehmungen und Zusammenstöße vom 18. bis 26. Dezember 1908 beim Einfall der Hottentottenbande unter Warham Kolls in das Schuygebiet.

Wie die Press. Ztg. hört, ist gegen den antisemitischen Reichstagsabgeordneten Bruhn nunmehr Anklage wegen Erpressung erhoben. Sie richtet sich nicht nur gegen die Verleger Wilhelm und Paul Bruhn, sondern auch noch gegen den Redakteur Dietrich. Die Anklage wirft den Angeklagten zehn Fälle der versuchten und vollendeten Erpressung vor.

### Die Pfennig-Renten der Hinterbliebenen-Versicherung.

Eine offenbar amtliche Auslassung wendet sich gegen die Kritik, die in der Arbeiterpresse wegen der niedrigen Renten der Hinterbliebenenversicherung geübt worden ist. Man gibt zu, daß niemals ein Zweifel darüber gelassen wurde, daß es sich bei dieser Rente nur um einen Zuschuß und nicht um eine volle Unterhaltung handeln könnte. Deshalb sei auch ein Vergleich mit der Armenunterstützung nicht angebracht, da nur völlig mittellose Personen Armenunterstützung erhalten. Man habe einem Wunsch des Reichstages Rechnung getragen damit, daß bloß erwerbsunfähige Witwen Witwenrente erhalten sollen. Es folgt dann eine Berechnung über die Höhe der Belastung durch die neuen Versicherungsbeiträge und zwar wird hier berechnet, daß diese Ausgaben bis zum Jahre 1950 eine Höhe von 128 Mill. Mark pro Jahr erreicht haben werden.

Mit dieser Darstellung wird an dem Umstande nichts geändert, daß die Renten außerordentlich niedrig sind, so niedrig, daß sie hinter den Leistungen der Armenpflege gährender Sünde zurückbleiben. Darauf war die Kritik wesentlich gerichtet, und wenn man glaubt, durch diese amtliche Darstellung der Kritik den Boden entzogen zu haben, so hat man sich ganz entschieden geirrt. Den bürgerlichen Parteien wird Gelegenheit gegeben werden, bei der Beratung des Gesetzes im Reichstag endlich einmal den Beweis dafür zu liefern, ob sie wirklich das gute Herz für die Arbeitermassen haben, das sie bei Wahlen in so überaus aufdringlicher Weise immer zur Schau tragen.

Zur Erziehung in Jauer-Landeshut. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten werden sowohl die Konser-

Der Tabakarbeiter-Erziehungsfonds. Der Verband deutscher Handlungsgeschäften in Leipzig hat sich an das Reichsjustizamt gewandt mit der Bitte um Ausstoß darüber, ob aus dem Unterstützungsfonds der Tabakarbeiter auch Handlungsgeschäften unterliegt werden, die durch die Tabaksteuer betroffen sind.

Aus dem „liberalen“ Meiningen. In Nüchternheit bei Jena war kürzlich unser Genosse Große als stellvertretender Schultheiß und Gemeinverrechnungsführer gewählt, vom zuständigen Landrat in Saalfeld aber nicht bestätigt worden.

„Mittentat“ auf nationalliberale Agitatoren. Die Nationallib. Korresp. weh von einem „Mittentat“ zu berichten. In der Nähe eines ostböhmer Dorfes wurde am Donnerstag voriger Woche in ein Abteil zweiter Klasse des Juges Epstahnen-Berlin geschossen.

Kulturkampf in Bayern in Sicht. Die evangelische Kirche in Bayern leidet vor einem schweren inneren Konflikt. Der Präsident des protestantischen Oberkonsistoriums, Dr. Hermann Wegel, hat eine bei protestantischen Theologen und Laien Aufsehen erregende Rede gehalten.

Hausjagung. In den Geschäftsräumen der „Gazeta Robotnicza“, sowie in der Privatwohnung des Genossen Sinszigewicz in Berlin wurde am Sonnabend durch drei Polizeibeamte Hausjagung abgehalten.

Oesterreich-Ungarn. Die Hofrichter-Witze geht ihrem Abschluß entgegen. Die Untersuchung gegen ihn ist beendet. Das Kriegsgericht wird Ende April oder Anfang Mai zusammentreten.

Die Russifizierung Finnlands schreitet fort. Der Jar hat ein Manifest unterzeichnet, durch das den Finnländern mitgeteilt wird, daß ihre Volksvertretung kein gesetzgebendes Körper mehr sein soll, sondern nur eine Begutachtungskommission.

Die Russifizierung Finnlands schreitet fort. Der Jar hat ein Manifest unterzeichnet, durch das den Finnländern mitgeteilt wird, daß ihre Volksvertretung kein gesetzgebendes Körper mehr sein soll, sondern nur eine Begutachtungskommission.

Die Russifizierung Finnlands schreitet fort. Der Jar hat ein Manifest unterzeichnet, durch das den Finnländern mitgeteilt wird, daß ihre Volksvertretung kein gesetzgebendes Körper mehr sein soll, sondern nur eine Begutachtungskommission.

Die Russifizierung Finnlands schreitet fort. Der Jar hat ein Manifest unterzeichnet, durch das den Finnländern mitgeteilt wird, daß ihre Volksvertretung kein gesetzgebendes Körper mehr sein soll, sondern nur eine Begutachtungskommission.

Kleine politische Nachrichten. Der Reichsfürst v. Bethmann-Hollweg wird nach Italien. Zeit ist er in Florenz. — Der Kesselfuß der Russischen Ober- und Unterwerke in Olesien, Stadtvorstandener Tisch, der eine hohe Vertikale stellen einnahm, ist plötzlich entfallen worden.

Sokales.

Sant, 29. März.

Oldenburgische Landes-Lehrerverammlung.

Die Lehrer des Herzogtums Oldenburg versammelten sich alljährlich zu Ostern zu einer Konferenz, um ihre Berufsangelegenheiten zu besprechen. In diesem Jahre fand die Konferenz hier in Sant und zwar im Colosseum statt, wo sie bereits vor elf Jahren tagte.

Die Abgeordnetenversammlung des Oldenburgischen Landes-Lehrervereins spricht ihr tiefstes Bedauern darüber aus, daß die so dringende notwendige Neuregelung der Besoldungsverhältnisse der oldenburgischen Volksschullehrer um ein Jahr verschoben worden ist.

Sodann sprach Herr Behrens (Oldenburg) über die Arbeitsschule. Er stellte folgende Vorschläge auf: I. Das wichtigste Mittel zur Entwicklung der kindlichen Kräfte ist die Selbstbetätigung.

Die Arbeitsschule muß aus physiologischen, psychologischen und pädagogischen Gründen neben der geistigen notwendig auch die erzieherische manuelle Betätigung gebührend berücksichtigen.

Die Erörterung der „lustigen“ Sieben. Sieben Männlein waren es ja wohl, die im Verein der rücksichtslosen Bürger „Gemeindebewußt“ zu Sant die bekannte Petition an den Landtag richteten, um gegen die Vereinigung der drei Gemeinden Rüstingens zu einer Stadt nach dem bestehenden Gemeindeverfassungsgesetz zu protestieren.

Die Erörterung der „lustigen“ Sieben. Sieben Männlein waren es ja wohl, die im Verein der rücksichtslosen Bürger „Gemeindebewußt“ zu Sant die bekannte Petition an den Landtag richteten, um gegen die Vereinigung der drei Gemeinden Rüstingens zu einer Stadt nach dem bestehenden Gemeindeverfassungsgesetz zu protestieren.

Die Erörterung der „lustigen“ Sieben. Sieben Männlein waren es ja wohl, die im Verein der rücksichtslosen Bürger „Gemeindebewußt“ zu Sant die bekannte Petition an den Landtag richteten, um gegen die Vereinigung der drei Gemeinden Rüstingens zu einer Stadt nach dem bestehenden Gemeindeverfassungsgesetz zu protestieren.

Redaktion v. Busch-Oldenburg, ein früherer Lehrer, leitete die Lehrerschaft mit wichtigen Worten in gebundener Rede. — Lehrer Evers brachte ein desolates Hoch auf die Götter aus. — Im weiteren Verlauf des Abends wechselten gut zu Gehör gedachte Reden des Lehrervereins mit virtuosen Klaviervorträgen, bewundernswerten Larmkünsten und allgemeinen Kommissuren ab.

I. Das Wesen der Schundliteratur, ihre große Verbreitung und ihre verderblichen Folgen. II. Was ist von der Lehrerschaft im Kampfe gegen die Schundliteratur bisher geschehen? III. Wie ist weiter gegen die Schundliteratur zu kämpfen?

- a) Der Lesemerkzettel muß immer mehr das Ziel verfolgen, die Kinder zur Beschäftigung guter Lektüre heranzubilden. b) Gemeinsame Klassenlektüre ganzer Bücher muß das Lesen aus dem Lebewohle ergötzen. c) Die Hauslektüre der Schüler muß durch die Schule beeinflusst und geregelt werden.

Sodann sprach Herr Behrens (Oldenburg) über die Arbeitsschule. Er stellte folgende Vorschläge auf:

I. Das wichtigste Mittel zur Entwicklung der kindlichen Kräfte ist die Selbstbetätigung. Die übliche Unterrichtsmethode aber nimmt den Trieb zum Schaffen nur ungenügend in Anspruch.

II. Die Arbeitsschule muß aus physiologischen, psychologischen und pädagogischen Gründen neben der geistigen notwendig auch die erzieherische manuelle Betätigung gebührend berücksichtigen.

III. Die Handbetätigung ist nicht als Fach, sondern als Unterrichts-Peings zu fördern. IV. Die Forderungen der Arbeitsschule lassen sich nur in normalen Schulklassen (40 bis höchstens 50 Schüler) verwirklichen.

Mit der Konferenz ist auch eine Lehrentausstellung, die auf der Galerie des Colosseum-Saales untergebracht ist, verbunden. Neue Rechenmaschinen, physikalische Apparate, musterartige Jugendbüchlein und moderner, einfacher Wandschmuck sind hier zu jedermanns Ansicht ausgestellt.

Die Erörterung der „lustigen“ Sieben.

Sieben Männlein waren es ja wohl, die im Verein der rücksichtslosen Bürger „Gemeindebewußt“ zu Sant die bekannte Petition an den Landtag richteten, um gegen die Vereinigung der drei Gemeinden Rüstingens zu einer Stadt nach dem bestehenden Gemeindeverfassungsgesetz zu protestieren.

Die Bürgerregierung weiß nun sehr gut, daß die Vertreter der sozialdemokratischen Klassenpartei, die sie so sehr haßt, den Antrag des Baurvereins „Selbsthilfe“ nicht als eine grundsätzliche, sondern als eine Zweckmäßigkeitfrage behandelt haben, weil — obwohl sie grundsätzlich der Ansicht sind, daß die Gemeindevorstellungen die Pflicht haben, eine arbeitserfreundliche Wohnungspolitik zu treiben — die Bedürfnisfrage für sie in diesem Falle entscheidend war.

Jetzt steht auch, daß der Vorsitzende der Oldenburger Landesversicherungsanstalt, Regierungsrat Düttmann, und der Amtshauptmann von Rüstingen das Vorhaben des Baurvereins für gut und zweckmäßig halten. Die Versicherungsanstalt würde doch sonst auch keine Mittel zur Verfügung gestellt haben.

Wenn der Schriftführer der „lustigen“ Sieben der Angelegenheit einen parteipolitischen Anstrich zu geben versucht, so tut er es nur, um seinen selbstgewählten Beruf auszuüben, gerade die kleinlichen engherzigsten Mittel zu verwenden. Er ruft das Gemeinderatsmitglied Kruse auf als Schwurzeugen, der den Gemeindevorstand auch nicht als Autorität zur Entscheidung über die Bedürfnisfrage anerkennt.

Hätern und Förderern der elendesten unerschämtesten Interessenpolitik hergeben. Wie die „lustigen“ Sieben und ihr Anhang diese Autoritäten, wenn sie ihnen nicht zu willigen sind, hassen und answärzen, daß geht aus folgendem Satz des Artikels gegen den Gemeinderatsbeschlus über die Lebensnahme der Zinsgarantie hervor. Es heißt da:

„Dieser Beschlus wirkt auch ein prächtiges Streiflicht auf die Stadtvereinnung. Sollte nicht doch bei manchem der Stadenthuslasten der Gewante aufstehen, daß es doch wohl besser gewesen ist, wir haben das Protokoll einer Stadt Rüstungen 2. Klasse mit einem Bürgermeister an der Spitze, der mehr oder weniger der Meinung einer politischen Mehrheit — allein des lieben Friedenswillen — unterworfen ist, von uns ferngehalten, und daß wir Anlaß nehmen müssen, eine Stadt 1. Klasse zu werden, mit einem Bürgermeister an der Spitze, der zunächst dem Staate, unserem Großherzog, und somit ohne Rücksicht auf alle politischen Unter- und Oberströmungen nur dem Ganzen zu dienen hat.“

Es bedarf keiner besonderen Kombinationsgabe, um herauszufinden, daß sich dieses Gewähl über die Stadtvereinnung den Bürgermeister von Heppens richtet, und daß die „lustigen“ Sieben vom Gemeinwohl der Stadt, mit diesen elenden falschen Denunziationen eine Stadt 1. Klasse mit einem Ausnahmegesetz zu erhalten, das den Gewattern Schneider und Handschuhmacher das Regiment auf dem neuen Rathaus gewährt.

Um dem Giftpreis der fehlende Kraft und Wirkung zu geben, erklärt zum Schluß der Artikelschreiber, daß eine tiefgehende Erbitterung gegen die Mehrheit des Gemeinderates durch die Bürgerchaft geht. Die sieben Männlein sind im Gemeinwohl wieder einmal zusammengewesen und haben beschlossen, die Gemeinderatsmehrheit einzuschüttern. Das wird nicht viel helfen. Im Gegenteil, die Mehrheit für den Beschlus wird größer werden; denn wie die Gemeinderatswahl gezeigt hat, sind die Heuchler und Demagogen des Gemeinwohl ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft, ob sie frohlocken oder sich entrüsten.

**Wachtung, Bezirksführer!** Die Quartalsabrechnung findet am Freitag und Sonnabend abends von 6 bis 8 Uhr statt, worauf an dieser Stelle noch aufmerksam gemacht wird.

**Gegen die Rücksichtslosigkeit.** Als eine Rücksichtslosigkeit wird es von den Arbeiterbedürftigen empfunden, wenn am Sonnabend-Abend und am Sonntag-Morgen in den vollen Barbierstuben Personen erscheinen, um sich die Haare schneiden zu lassen. Dadurch werden die anderen, die sich eine gelegener Zeit für diese Verschönerungsarbeit an ihrem Körper ausdenken, zu unfeindlichem Warten verurteilt. Die Barbiers sind dagegen bisher nachlos gewesen. Jetzt suchen sie durch Erhöhung der Preise für das Haarschneiden an diesen Tagen die Rücksichtslosigkeit besser zu bekämpfen. Die Barber Barbiers haben sich mit den Barbieren von Wilhelmshaven vereinbart, Sonnabends von 6 Uhr abends ab und Sonntags für das Haarschneiden 15 Pfg. mehr, also 50 Pfg., zu nehmen. Hoffentlich hilft das Mittel.

**Eine Anzahl Professore mit einem Bericht über die Begnadigung der Dienstmagd Anna Werner** sind uns von Frau Ruth Brö übermittel. Wer sich dafür interessiert, kann solche in unserer Expedition unentgeltlich in Empfang nehmen.

**Die Hebung der Armen- und Gemeindefragen, sowie der Schulmangel und Kirchensteuer** für das 4. Vierteljahr 1909/10 findet im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 6, vormittags von 9—1 Uhr statt und zwar am 30. März von den Steuerpflichtigen, deren Namen mit R beginnen.

**Wilhelmshaven, 29. März.**  
**Zurückgenommene Kündigung von Werftarbeitern.** Wie wir erfahren, sind die im Maschinenbau-Werkstoff ausgeprochenen Kündigungen von Arbeitern zurückgenommen. Auch auf der Torpedoericht soll ein Teil der Kündigungen zurückgezogen sein. Im Schiffbau-Werkstoff hört man von der Zurückziehung der Kündigungen nichts und scheint es, daß dieselben durchgeführt werden sollen. Kommt es zur Entlassung der Gehilfen, so werden, die zur Pensionierung gezwungenen Arbeiter einbezogen, etwa 600 Arbeiter die Werk verlassen müssen.

**Ein Seesportklub** ist hier gegründet worden. Der Klub wird sich einen Freiballon erwerben. Die Ballonfahrt am 27. Februar war eine Probefahrt.

**Was uns notat.** Eine neue katholische Kirche soll hier im Stadtteil Glas gebaut werden. Die Pläne lagen während der Diertage bereits zur Einsichtnahme für jedermann aus. — Kolonnen und Kirchen sind keine Zeichen von modernem Fortschritt der Menschheitskultur.

**„Eine seltsame Erscheinung“**, so steht in der bürgerlichen Presse zu lesen, „kann man hier bemerken. Es ist den hiesigen Schlachtern unmöglich, Leihlinge einzustellen, da sich keine jungen Leute melden. Nach langer Zeit ist es einem Meister in Kopperhöden gelungen, einen Lehrling zu erhalten.“ — Uns wundert das nicht. In einem sozial so rückständigen Gewerbe will eben kein vernünftiger Mensch seine Jugend verbringen. Nur wenigen Schlachtern ist es möglich, selbständig zu werden; die große Mehrzahl der übrigen kann dann jedoch, als Arbeiter durchs Leben zu schlagen. Die Schlachterregeln selbst sind zu rückständig und haben für die Verbesserung ihrer Lage wenig oder kein Verständnis.

**Eine Explosion** erfolgte am Sonnabend in einem Kaufmannsgeschäft in der Adlerstraße. Bei einem Transport von Spiritusflaschen zerbrach eine solche und der Inhalt geriet in Brand, wodurch auch noch andere Flaschen zur Explosion kamen. Das Feuer wurde gelöscht.

**Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Hinrich Kenemann**, alleinigen Inhabers der Firma J. Kenemann in Wilhelmshaven, ist am 24. März das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Rechtsanwalt Dr. Brunnemann in Wilhelmshaven wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 14. Mai bei dem Gericht anzumelden. Erste Gläubigerversammlung 16. April, vormittags 11 Uhr.

**Heppens, 29. März.**  
**Eine öffentliche Verammlung** der Maurer und Bauarbeiter ist auf Mittwochabend 8 1/2 Uhr nach Sadowassers Thooil einberufen. (Siehe Inserat).

**Rosende, 29. März.**  
**Am die Stelle eines Gemeinde-Vereinnungsführers** haben sich 31 Personen gemeldet. Vier von den Bewerbern wurden auf die engere Wahl gesetzt. Die Wahl soll am Donnerstag erfolgen.

**Aus dem Lande.**  
**Oldenburg, 29. März.**

**Die geplante Frauenversammlung** in Coerften findet nicht in dieser Woche, sondern in nächster Woche statt. Näheres wird noch bekannt gemacht.

**Osternburg, 29. März.**  
**Wachtung, Parteigenossinnen!** Die nächste Mitglieder-versammlung findet am Freitag abends 8 1/2 in der Tonhalle statt, um Ercheinen aller wird gebeten.

**Delmenhorst, 30. März.**  
**Der Unterhaltungs-Abend des Arbeiter-Jugendbundes** erfreute sich eines zahlreichen Besuchs und verlief auf das Beste. Die von den Jugendlichen zu Gehör gebrachten Vorträge sowie einige Theaterstücke fanden lebhaften Beifall.

**Emden, 29. März.**  
**Vortragsstunde.** Auf den am Mittwoch dem 30. März pünktlich 8 1/2 Uhr im Saale des Hotel Bellevue beginnenden Kursus des Gen. Vorwardt sei hiermit noch hingewiesen. Der Kursus im letzten Winter hatte großen Anklang gefunden und darf auch jetzt wohl ein reges Interesse vorausgesetzt werden. Karten sind bei sämtlichen Vorlesenden und Delegierten zu haben.

**Kleine Mitteilungen aus dem Lande.** In Hahn erkrankte sich beim Spielen ein 15-jähriger Knabe. Als Erwachsene kintamen, war der Tod bereits eingetreten. — Von einem Wagen fiel in Leer die Frau eines Fuhrmanns aus Emden und brach beide Beine.

**Aus aller Welt.**  
**Heber die Zätigkeit des Ketna** wird aus Catania vom Sonnabend gemeldet: Es macht sich noch ein schwaches unterirdisches Grollen bemerkbar. Die Lava ist noch immer in Bewegung und schreitet jetzt mit einer Geschwindigkeit von weniger als einem Meter in der Minute fort. Der Lavaström ist weiter vorgedrungen als im Jahre 1892. Er bewegt sich langsam auf Monte Rocilla zu. Ein anderer Strom schlägt die Richtung nach der Ebene von Uli ein. Die auf San Leo zufließenden Lavamassen sind stärker geworden. Der die Driestadt Borelle durchfließende Lavaström ist Sonnabend vormittag zum Stillstand gekommen. Die nach der Ebene von Uli vorrückende Lava schiebt langsam. Die Bevölkerung hängt an sich zu beruhigen.

**Ein großer Standalproph** wird demnächst im heiligen Klagen, eine Hochburg des Zentrums, zur Verhandlung kommen. Der Heizer einer Tuchfabrik hat seit längerer Zeit berufsmäßig Verbrechen gegen § 218 des Strafgesetzbuchs begangen und zu diesem Zwecke eine besondere Wohnung eingerichtet, in der man mehrere junge Mädchen und

Chefzauen fand. In diese Affäre sind Frauen aus den besten Kreisen Katzens verwickelt.

**Ein Kampf zwischen Polizisten und Einbrecher** spielte sich in der Nacht zum Freitag in der Villa des kaiserlichen Kriegsministers in Oberlosholz ab. Es war beabsichtigt worden, daß Einbrecher dort hausten. Die dementsprechte Polizei rüde in Stärke von 6 Mann nach dem Schaulplatz des Verbrechens ab, wurde aber von den Einbrechern, die sich in dem Grundstück verfangen hatten, kampfmütig empfangen. Als die Polizei mit der Waffe vorging und Schüsse gewechselt worden waren, schloßten die Verbrecher auf das Dach der Villa, wo ein verzweifelter Kampf zwischen ihnen und den Polizisten stattfand. Schließlich gelang es, die Einbrecher festzunehmen. Es sind 6 verwegene Verbrecher, die von den Polizeibehörden gesucht werden.

**290 Personen verbrannt.** In der Gemeinde DellDicio (Ungarn) entstand in der Wagenremise eines Gasthofes, die für eine Feiertagliche als Ballaal benutzt wurde, Feuer. Mehrere hundert Teilnehmer, von denen vielen die Kleider brannten, traten einander bei dem Bestreben, ins Freie zu gelangen, nieder. Schließlich strömte die glühende Decke herunter und begrub mehrere hundert Personen unter sich. Ingefähr 290 Personen wurden getötet, mehrere hundert verletzt.

**Kleine Tageschronik.** In dem Gas- und Wasserwerk in Hannover ist der Betriebsleiter und ein Arbeiter infolge Eintragens giftiger Gase in einem Kesselraum Wasserbehälter getötet und ertrunken. — Ein in einem Saugschiff in Harburg angelegter Schreiber unterlag nach und nach 30000 Mark, indem er die Lohnlisten fälschte. Er wurde verhaftet. — Auf dem Wultermarkt-Beschlebehof fuhr ein Veronesenzug auf einen Güterzug. Zwei Personen vom Fuhrwerk wurden getötet. — In einem Gasthaus in Schönwalde im Spreewald erkrankte eine dort eingeschickte Frau ihren angedehnten Mann und verstarb. — Der Brauer Better in Teer schmitt seinen beiden Kindern die Kehle durch und verumwundete sich selbst schwer. Seine Frau liegt über ein Jahr im Krankenhaus. — Drei Mitglieder einer internationalen Gaunerverbande wurden in Mainz von der Polizei ergriffen. — Nach Unterdrückung von 30000 Mark wurde der in Dberghau (Sachsen) angestellte Postassistent Gotthard Müllert. — In Gerni (Ungarn) entstand während einer Bauernhochzeit eine blutige Schlägerei. Im Laufe derselben wurde der Brautgarnisch tödlich, zwei Personen schwer und eine leicht verletzt. — Eine Feuerbrunst zerstörte am Freitag in Chitago ein Wohnmagazin von vier Stockwerken, wobei zwölf Personen in den Flammen ums Leben kamen; 30 sind schwer verletzt.

**Neueste Nachrichten.**  
**Mel, 29. März.** Von den eingeführten Rindern haben 25 Prozent auf die Tuberkuloseimpfung reagiert. Sie sind deshalb getötet worden. Die Versicherungsanstalten verweigern wegen der scharfen Kontrolle der Einfuhr die Erfüllung der finanziellen Verjahansprüche. Die Exporteure haben daher die Einfuhr eingestellt.

**Frankfurt a. M., 29. März.** Aus Abu-Ababa, der abessinischen Hauptstadt wird nach hier depechiert, daß die Großen des Reiches die Kaiserin öffentlich zur Verantwortung ziehen und sie ihrer Güter und der Gewalt für verlustig erklären.

**Catania, 29. März.** Der Ausbruch des Ketna nimmt wieder größeren Umfang an. Ein Lavaström bewegt sich in der Richtung auf Fra Diavolo, ein anderer gegen Monte Jusara.

**Newport, 29. März.** Die Lohnstreitigkeiten zwischen den Arbeitern und der Direktion der Newhaven-Newport Eisenbahngesellschaft sind beigelegt worden. Dagegen sind die Angestellten der Zentral-Rail-Road-Eisenbahn in den Ausstand getreten.

**Cincinnati, 29. März.** Die vereinigten Minenarbeiterverbände haben die Bedingungen der Grubenbesitzer von Ohio-Indianapolis zurückgewiesen. Die Führer erklären, daß unter den Arbeitern die Stimmung sehr für den Ausstand sei.

**Verantwortl. Redakteur:** Dr. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

**Dazu eine Beilage.**

**Kureke** Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc. - Kindernahrung - Krankenkost

# Geschäfts-Verlegung.

Verlegte meine **Schuhwaren-Handlung** und **Schuhmacher-Werkstatt** von

## Müllerstr. 39 nach Gökerstr. 38, Ecke Lilienburgstr.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäfts-Lokal zu bewahren. Hochachtungsvoll

### B. F. Schmidt :: Schuhmachermeister.

**Gesangverein Eichenlaub.**  
Die Gesangstunde findet am **Mittwoch**, abends präz. 8 1/2 Uhr, statt.  
**Der Vorstand.**

**Verein für Tierf. u. Geflügel zu Pant.**  
Mittw., 30. März, 1. Vereinslokal: Außerordentliche **General-Versammlung**  
**Der Vorstand.**

**Banter Volksküche.**  
Wellkumsträge.  
Mittwoch: Schmitzbohnen u. Schweinefl.

**Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Butjadingen.**  
Som 29. März bis 1. April:  
**Hebung der Beiträge**  
Wessels, Rechnungsführer.

**Oldenburg. Verband d. Gemeinde- u. Staatsarb.**  
Zahlstelle Oldenburg.  
Am **Samstag den 3. April**  
**Zweites Stiftungsfest**  
im Saale der Tonhalle, Osterburg.  
Anfang punkt 5 Uhr abends.  
Zehr. Besuch erwartet. **Die Retourwahl.**

**Holzarbeiter-Verband**  
Zahlstelle Delmenhorst.  
Sonabend den **2. April** cr.  
abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
bei **Wirt Peikmeier.**  
Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder erlucht  
**Der Vorstand.**

**Wir impfen**  
**Donnerstag u. Freitag.**  
**Dr. Paasch.**  
**Dr. Falk.**

**Zu verkaufen**  
ein geb. Fahrrad, Preis 45 Mk.,  
eine geb. Nähmaschine, Pr. 60 Mk.  
Werststraße 63, 1. Et. rechts.



**De Thompson's Seifenpulver**

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen  
ist das beste Waschmittel.  
1/2 Pkg. 15 Pfg.



**Der Fischverkauf am Hafen**  
beginnt **Donnerstag** morgen  
um 8 Uhr.

**Achtung! Bezirksführer!**  
Freitag und Sonnabend  
den 1. und 2. April:  
**Quartalsabrechnung**  
im Parteisekretariat.

**Maifeier-Kommission**  
Donnerstag den **31. d. M.**,  
abends 8 Uhr:  
**Sigung bei Halweland.**  
**Wilhelmshav. Begräbniskasse**  
Sonntag den **3. April** cr.,  
von 2 bis 5 Uhr:  
**Hebung der Beiträge**  
in der Burg Hohenzollern.  
**Der Vorstand.**

**Geburts-Anzeige.**  
(Statt besond. Anzeige.)  
Die glückliche Geburt eines ge-  
sunden **Jungen** zeigen hoch erfreut an  
Wilhelmshaven, 26. März 1910.  
**Jul. Margoniner und Frau**  
Julie, geb. Siehberg.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
Zahlstelle Bant-Wilhelmsh.



**Nachruf!**  
Den Mitgliedern zur Nach-  
richt, daß der Kollege  
**Fritz Böger**  
Gebilgler aus Lübeck  
am 28. März nach langem  
Leiden verstorben ist.  
Wir werden ihm ein ehrendes  
Andenken bewahren.  
**Die Ortsverwaltung.**  
Die Beerdigung findet am  
Donnerstag den 31. März,  
nachm. 2 1/2 Uhr, vom West-  
frankenhause aus statt. Um  
rege Beteiligung wird gebeten.

**Skat-Klub „Unter uns“.**

**Nachruf!**  
Wir erfüllen hiermit die  
traurige Pflicht, unsere Mit-  
glieder von dem Hinscheiden  
unseres Stabruders  
**Fritz Böger**  
in Kenntnis zu setzen. Der  
Verstorbene wird von uns  
allen in ehrendem Andenken  
behalten werden.  
**Der Vorstand.**



**Nachruf!**  
Sonntag entschlief nach kurzer  
Krankheit unser langjähriger  
Mitarbeiter  
**Chr. Becking**  
Sein Andenken wird stets  
in Ehren gehalten.  
**Die Kameraden**  
des West-Betriebs und  
Schleusen-Depot.

**Achtung!**  
**Maurer, Bau- und Erdarbeiter!**  
Mittwoch den **30. März**, abends 8.30 Uhr,  
in **Sadowasser Zivoli** zu Heppens:  
**Gemeinschaftliche Mitglieder-Versammlung.**  
— Tages-Ordnung: —  
**Die Situation im Baugewerbe.**  
Referent Kollege **G. Hiddessen** aus Bremen.  
Es wird erwartet, daß in dieser Versammlung kein ein-  
ziger der Kollegen fehlt.  
**Die Vorkände** (J. A. J. Bruns, C. Brüggemann).  
**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven.  
Mittwoch den **30. März** cr., abends 8.30 Uhr,  
**Außerordentliche**

**Mitglieder-Versammlung**  
im Vereinslokal. — Tagesordnung:  
1. Berichterstattung vom Gautag.  
2. Unser Tarifvertrag und das Verhalten der Arbeitgeber  
zu demselben.  
3. Verbandsangelegenheiten.  
4. Verschiedenes.  
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwartet  
**Die Ortsverwaltung.**

**Höhere Bürgerschule**  
für Heppens und Neenende.  
Die **Aufnahme-Prüfungen** finden am **Montag** den  
**4. April**, morgens **9 Uhr**, statt. Die Prüflinge haben das  
Zeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzulegen.  
Der **Unterricht** für die Bürgererschulklassen und die beiden  
ersten Forstschulklassen beginnt am **Dienstag** den **5. April**,  
morgens **8 Uhr**.  
Die Schüler der **untersten Forstschulklasse** wolle man der  
Schule an demselben Tage um **10 Uhr** zuführen.  
Heppens, den **29. März** 1910.  
**Brenner.**

**Leinöl-Firniss**  
1 Pfd. 50 Pf., 10 Pfd. 4.50 Mk.  
Bestes Terpentinöl . . . . . 1 Pfund 70 Pf.  
Möbel-Lack . . . . . 1 Pfund 90 Pf.  
Asphaltlack, Eisenlack, Leinlack, Bernsteinalack.  
Standöl, Sittativ, Pinsef.  
Bronze, trockene, 1 Palet 10 Pf., flüssige 1 Glas 16 Pf.  
... Bronze-Zinfur. ...  
**J. H. Cassens**  
Schäar und Bant, Peterstraße 42.



**Todes-Anzeige.**  
(Statt Anzeige)  
Am 1. Osterfeiertage beendete ein sanfter Tod das  
Leben unseres guten Vaters, des Schleusenwärters  
**Christoph Becking**  
im Alter von 68 Jahren. In tiefer Trauer  
**Wilk. Becking** nebst Frau und Kindern.  
**Herm. Becking.**  
Die Beerdigung findet am **Mittwoch** den **30. März**,  
nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Hafeneinfahrt 5, aus statt.

**Samariter-Kursus**  
der Frauen beginnt morgen  
**Mittwoch**, abends präzise  
**7 1/2 Uhr**, bei **Halweland.**

**Todes-Anzeige.**  
Am Montag den 28. d. M.,  
morgens 6 1/2 Uhr, starb im  
hiesigen Westfrankenhause fern  
von der Heimat unser lieber,  
hoffnungsvoller Sohn u. Bruder  
**Fritz Böger**  
im Alter von 22 Jahren, welches  
tiefbetäubt zur Anzeige bringen  
Wilhelmshaven, 29. März.  
**Die trauernden Eltern**  
und Geschwister, Lübeck.  
Die Beerdigung findet am  
Donnerstag, 31. März, nachm.  
2 1/2 Uhr, vom Westfrankenhause  
aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Am Sonnabend 5 Uhr ent-  
schied uns der unerbittliche Tod  
nach kurzer Krankheit unsere  
liebe unvergessliche Tochter,  
Schwester, Entelkind und Nichte  
**Anny**  
im zarten Alter von 1 Jahr  
und 16 Tagen. Tiefbetäubt  
stehen wir am Sarge der so  
früh für uns Entschlafenen und  
bitten alle Freunde und Be-  
kannnten um stillen Beileid  
**Anton Dylanski** u. Frau,  
Wilhelmine geb. Harns  
nebst Kindern, Großeltern  
und Geschwister.  
Die Beerdigung findet **Mitt-  
woch**, nachm. 2 Uhr, vom Trauer-  
hause, Hafenstr. 24, aus statt.

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
Müstringen-Wilhelmshaven.



**Nachruf!**  
Am 28. März starb im  
Westfrankenhause nach längerer  
schwerer Krankheit unser treues  
Mitglied, der aus Lübeck ge-  
bürtige Dreher  
**Fritz Böger**  
im blühenden Alter von 22 Jahren  
Wir werden dem früh Ver-  
storbenen stets ein ehrendes  
Andenken bewahren. Möge ihm  
die Erde leicht sein!  
**Der Vorstand.**

**Zentralverband der**  
**Böttcher und Böttchereigenen.**  
Zentrale Emden.



**Nachruf!**  
Am 28. März verschied plötz-  
lich und unerwartet unser  
treuer Kollege  
**Wendelin Gottwald**  
im 38. Lebensjahre. Wir  
werden ihm stets ein ehrendes  
Andenken bewahren.  
**Der Vorstand.**  
Die Beerdigung findet am  
Mittwoch den 30. d. M., nach-  
mittags 2 Uhr, vom Trauer-  
hause, Torumer Straße 32,  
aus statt.





★ Feuilleton. ★

Der Holzhändler.

Roman von Max Aréher.

(50. Fortsetzung.) Nachdruck verboten
Lux, der mit weit von sich gestreckten Beinen ihm gegenüber saß, glaubte nicht recht gehört zu haben.

Lux bewegte die Lippen, ohne etwas zu sagen. Er hätte Dulters erwürgen mögen, lallend und unbarmherzig, aber vor des Holzhändlers beweglichen Augen mußte er den Blick senken.

„Soll mich freuen, Herr Graf.“
Während Dulters sein Glas nahm und an dem Grog roch, bevor er trank, umspielte ein kaum merkliches Lächeln seine Lippen, das Lux sofort richtig deutete.

„Ich weiß, daß Sie sich völlig in den Händen der Getreidehändler befinden, Herr Graf. Die Ernte ist auf Jahre hinaus verpöndelt, oder sagen wir lieber — die Herren haben das Verkaufrecht erworben zu einem Minimallohn.“

„Dann gestatten Sie mir wohl die kleine Einwendung, daß ich Ihre Bereitwilligkeit zur Ablösung der Hypothek etwas auffallend finde.“
Dulters lachte wie vergnügt auf.

„Ja, wenn Sie dieses Vertrauen in mich —ardon, auf Luxfeld setzen, dann könnten Sie die hunderttausend Mark doch wirklich noch als zweite Hypothek —“
„Herr Graf, ich habe Ihnen bereits einmal ange-

deutet, — ich will dieser Dummkopf nicht sein.“ unterbrach ihn Dulters schroff.
„Den ganzen Wald, und ich sehe Ihnen zur Verfügung.“

Lux fand kein Wort der Einwendung, und so ließ er ihn ziehen, wie man einen Menschen gehen läßt, den man gern noch als einen Retter in der Not zurückhalten möchte, wenn von seinen Lippen das geringste Zugeständnis käme.

„Am andern Morgen war Dulters abgereist, ohne Lux noch gesprochen zu haben. Er hatte am Abend vorher dem Aufseher die letzte Empfehlung aufgetragen und war in einem Mietswagen zur Bahnhofsstation gefahren.“

„Eigentlich hätten wir doch das Geschäft schon in Luxfeld machen können“, sagte Dulters, als sie sich in seinem Privatstübchen wieder gegenüber saßen.

„Sehen Sie also zufrieden, daß ich Ihnen gekommen bin“, sagte er ohne jede Aufregung.
„Mohammed sprach zum Berge: „Berg komm her“, und als der Berg nicht kam, ging Mohammed zum Berge.“

„Sie sollten sich freuen, daß Sie es „nur“ sind, denn in einem Berge findet man auch Gold.“
Dulters lachte kurz auf.

„Der Menschengott hat sich aber schon seinen Weg mitten durch seine Eingeweide gebahnt, und der Berg hat es sich ohne Wurzeln gefallen lassen müssen.“

Kleines Feuilleton.

Die Wünschelrute.

Ueber die Wünschelrute hielt im Polytechnischen Verein in München Herr Dr. Waam Völl einen interessanten Vortrag. Dr. Völl findet mit der Rute nicht bloß unterirdische Wasserläufe, sondern auch Ergänge, wie die Rutengänger im Mittelalter. Er behauptet, daß die Elektrizität die Ursache des Phänomens sei.

Die Wünschelrute war schon den Landsknechten bekannt. Nach einer Chronik aus dem dreißigjährigen Krieg hat das Soldatenvolk mit den beschworenen Zauberruten fast alles Geld, so sich unter Dach befanden, ausgelockert und manchem armen Mann dadurch Wehe getan und betrübt.

Menschenfischfänger am Rongo.

Daß die barbarische Religionszeremonie des Menschenopfers auch heute noch ausgeübt wird, bezeugt der in der Revue La Belgique maritime et coloniale veröffentlichte Bericht über die blutigen Haupttänze der Rgombe in einer Ortschaft am oberen Rongo abspielten.

Preussischer Frühling.

Überall auf Fluß und Main
Die grünen Dalme sprechen —
Den Browning steht der Schatzmann ein
Zum frohen Menschenfischern.

Knorr's Suppen, 3 Teller 10 Pfg. Knorr-Sos würzt famos Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.

Arbeiter und Genossen! Beachtet den Beschluss des Parteitages: Meidet den Schnaps.



### Höhere Bürgerschule zu Bant.

Das neue Schuljahr beginnt am Montag den 4. April d. J.  
Die für die Sexta angemeldeten Schüler haben sich an demselben Tage, vormittags um 8 Uhr, mit Feder und Schreibzeug im Schulgebäude, Albeogelstraße 12, 2. Etg., zur Aufnahmeprüfung einzufinden. Die Prüfung für die übrigen Klassen beginnt um 10 Uhr.  
Bei der Aufnahme ist der Geburtschein, sowie der Impfchein oder Wiederimpfchein und das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule oder ein Zeugnis über sonstigen Unterricht vorzulegen.  
Anmeldungen nimmt Herr Rektor Rodzinsky in seiner Wohnung, Peterstraße 38, 1. Et., noch entgegen.  
Bant, den 2. März 1910.  
Der Vorstand d. Höheren Bürgerschule.  
Abhorn.

### Bekanntmachung.

**Osternburg.** Der Beschluß des Gemeinderats vom 22. März 1910, betr. die Erziehung eines Statuts auf Grund des § 18, Ziff. 2 des Gesetzes vom 4. Februar 1910, liegt vom 26. d. Mts. an auf 14 Tage zur Einsicht der Gemeindebürger im Hause des Unterzeichneten öffentlich aus und können daselbst während dieser Zeit etwaige Einwendungen usw. schriftlich oder zu Protokoll des Gemeindevorstehers erhoben werden.  
Der Gemeindevorsteher.  
Dähmann.

### Verkauf.

Der Händler **G. Jansen** zu Bant läßt am **Donnerstag den 31. ds. M.** nachm. 2 Uhr auf, in und bei **J. Follers** Gastwirtschaft zu **Reuende**



40 bis 50 Stück große und kleine **Schweine**

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.  
Reuende, den 24. März 1910.  
**H. Gerdes,** Auktionator.

### Zu verpachten

habe ich noch einige Parzellen

### Gartenland

**Gerh. Friedr. Dierks,** Reuende 99.

### Zu vermieten

eine dreikünige Wohnung mit Stall und Zubehör. **Schmidt,** Reuengroden, Lindenstraße 6.

### Zu vermieten

zum 1. April einige drei- und vierkünige Wohnungen.  
**J. Ferdinands,** Baugeschäft, Bant.

### Zu vermieten

dreikünige Oberwohnung Schulstraße 30 hier.  
**H. P. Harms,** Auktionator, Seppens.

Wir suchen für unser Landwerk auf gleich kräftige solide Arbeiter. Man wende sich an **Kaufherr Sabers** zu Reuewege bei Bant.  
**Friedrich Carlis & Co.,** Bant.

### Gesucht zum 1. April

ein älteres erfahrenes Mädchen, welches eventuell selbst Haushalt führen kann.  
**H. Harms,** Edelweß, Bant.

### Ein junges Mädchen

zum 1. April gesucht.  
**G. Vos,** Gärtnerei, 7a.

### Suche sofort einen Mann

der mit Gartenarbeiten bewandert ist.  
**H. Wischel,** Gärtner Reuende.

### Gesucht

zum 1. April ein solider, verheirateter Mann als

### Hausdiener

(Möbeldienstler bevorzugt), der auf dauernde Arbeit rechnen kann. Vorstellung zwischen 12—2 Uhr mittags.  
**H. Wischewich,** Bant, Wilhelmshavener Straße 37.

### Gesucht auf sofort

ein kinderreiches Mädchen für die Nachmittagsstunden. Näheres in der Exped. d. Blattes.

### Gesucht auf sofort

eine ältere, nur durchaus tücht. selbständ. Schneiderin  
**G. Hoffarth,** Kleier Straße 58.

### Tüchtige Mechaniker

mit allen einschlägigen Arbeiten durchaus vertraut, werden nach Oldenburg für eine Werkstatt für physikalische und elektrotechnische Apparate, bei gutem Lohn und dauernder Stellung gesucht. Zu melden **Dienstag den 29. d. M. im Colosseum Bant,** von 3 Uhr ab.

### Washfrau oder Mädchen

für Wäsche gesucht.  
Waldhammstraße 8.

### Gesucht

zum 1. April ein tüchtiges Mädchen für den Vormittag.  
**G. Freese,** Wilhelmshaven Roonstraße 17a.

### Gesucht

zum 1. April ein ordentliches Mädchen, welches mit der Wäsche Bescheid weiß.  
**Frau Wigger,** Bant, Börsenstraße 28.

### Lehrmädchen gesucht

pro Monat 5 Mk. Jede Lernende schneidet vom ersten Tage an selbstständig zu und garniert nach Vorlage. Für Frauen besonderer Lehrplan. Arme lernen umsonst. Solche, die anderwärts nicht gut gelernt haben, können sich 6 Wochen unentgeltlich ausbilden, worauf Anstellung erfolgt.  
**Anna Klein,** Damenschneiderin, Wilhelmsh., Wäldenstraße 6.

### Gesucht

zwei junge Mädchen zum Mitreisen auf Festlichkeiten bei hohem Lohn, eins für sofort zum 15. April.

**Lübke,** Meher Weg 8, 1. Etage.

### Gesucht ein Lehrling

**Ehr. Fischer,** Grenzstraße 17, Klemoner- u. Installationsgeschäft.

### Gesucht

zum 1. April oder später eine ältere Frau als Haushälterin. Offerten unter **G. S.** an die Exped. d. Bl.

### Gesucht auf sofort zwei Maurerpoliere.

**Schortan & Co.,** Gesellschaft mit beschränk. Haftung, Wilhelmshaven.

### Mietverträge bei Hug & Co.

## Opera-Theater

Marktstrasse 24.

**Hochaktuell!!!**  
Nur noch 2 Tage!  
Leben u. Treiben in Bremen  
Besuch Kaiser Wilhelms in Bremerhaven und Bremen  
Nur noch 2 Tage!  
**Hochaktuell!!!**

sowie das übrige erstklassige Programm.  
Anfang an Wochentagen 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr nachm.

## Gesucht in Sedan ein passender Laden für eine Brotverteilungsstelle

oder für eine Warenverteilungsstelle passend, am liebsten an der verlängerten Bismarckstraße belegen. Offerten sind umgehend einzureichen an den **Vorstand des Konsum- und Sparvereins für Bant und Umgegend.**

## Gothebund Delmenhorst

Sonabend den 2. April, abends 8.30 Uhr

— in Sudmanns Hotel: —

## KONZERT.

Frl. **Luzie Haenisch,** Berlin (Sopran)  
Herr **Felix Odenwald,** Bremen (Klavier).

Karten gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte zu 50 Pf., für Nichtmitglieder zu 1 Mk., in den Buchhandlungen.

**Persil**  
gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,** nach der seit 26 Jahren weltbekanntesten **Henkel's Bleich-Soda**

### Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft zur gest. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage mein **Friseur- und Zigarrengeschäft** nach

## Müllerstraße 21

verlegt habe. Um gütigen Zuspruch bitte  
Seppens, den 29. März 1910

## A. Hartmann.

### Bandwurm mit Kopf

Ein sehr gut erhaltene **Schuhmacher- Nähmaschine** (Einger) mit kleinstem Kopf, sowie ein Quantum **Aersohleder, Reisten, Schuhmacher-Handwerkzeug** u. sonstige Schuhmacherbedarfartikel billig zu verkaufen. **J. Kreyenhop,** Klottersteinland d. Herdmühle.

### Zu verkaufen

10 **Grammophon-Platten,** neu, per Stück 1.00 Mk.  
Bant, Börsenstraße 33.

### Mädchen

für Vormittag od. ganzen Tag gesucht.  
Bant, Peterstr. 51, 2. Et. links.

### Damenfahrrad

fast neu, umständehalber billig zu verkaufen.  
Wilhelmsh., Offizierstr. 31, 1. Etg. I. gegenüber der Wallstraße.

### Billig zu verkaufen

1 **Schwachstr.- Elektromotor** nebst **Akkumulatoren-Batterie.**  
Zu erf. Bant, Peterstraße 16, part.

### Ein gut erhaltenes Fahrrad

und eine fast neue **Nähmaschine** ist besond. Umstände halber sehr billig zu verkaufen. **Kleier Str. 60, IV.**

## Konsum- u. Sparverein

„Unterweser“  
o. G. m. b. H. zu Bremerhaven.

Wir empfehlen:

## Kartoffeln

Rote Junker . . à Ztr. 3.60 M.  
Rote Daber . . à Ztr. 2.40 M.  
Magnum bonum à Ztr. 3.00 M.

### Küchenschrank

billig zu verkaufen.  
Lonnbehlstraße 39, 1. Et.

## Von der Reise zurück

### Dr. Harms,

Spezialarzt für Hals- Nasen- und Ohrenleiden.  
Wilhelmsh., Viktorialstr. 81.

## Eine Garnitur Möbel

schwarz, fein gefirnigt, als **Sofa, 4 Stühle, 2 Sessel, gr. Anzichstuhl, Vertikow, Spiegel, Pancelborte,** Anschaffungspreis 1000 Mk., für 250 Mk. zu verkaufen.  
**D. Alberts, Bant,** Wilhelmsh., Straße 116.

**HANSA**  
**Backpulver**  
bleibt unerreich.  
Nähmittel-Fabrik „Hansa“  
Hamburg.  
Für 50 „Hansa“-Dosen erhalten Sie eine Dose H. Kakao gratis.

## Gebr. Ziehwagen

mit Blattfedern zu kaufen gesucht.  
**H. Anßpöhl,** Wüth, Börsenstr. 8.

Habe mehrere neue

## Damen- u. Herren-Fahrräder

billig zu verkaufen.  
Bant, Börsenstraße 28.

**Uhren-Goldwaren**  
— in —  
jeder Provisage empfiehlt  
**Christian Grön**  
Uhrmacher  
Bant, Wüth. Str. 10.

### Küchenschrank

gut erhalten, billig zu verkaufen.  
Bant, Kirchstr. 4, 1. Etage.

## Lehrzeugnisse

## Lehrverträge

zu haben bei

## Paul Hug & Co.